Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zustellung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 206 — Sonnabend, den 3. September — 1898

Die Erregung Frankreichs

infolge des Geständnisses und Selbstmordes des Oberstlieutenants Henry spottet aller Beschreibung. Im Augenblick weiß Niemand, was nun eigentlich geschehen soll. Ein großer Theil derjenigen Blätter, die bisher entschieden gegen ein Wiederaufnahmeverfahren in der Dreyfusaffaire auftraten, fordern ein solches jetzt aufs nachdrücklichste. Im Kabinet sind die Meinungen getheilt; es scheint jedoch, daß der Kriegsminister Cavaignac nunmehr der einzige ist, der sich der Rückberufung des Verbannten widersetzt. Trotzdem aber müssen bisher unbekannte Dinge eingetreten sein, die dem Minister die Augen geöffnet haben, daß er die von Henry verübte Fälschung erkannte, Ereignisse, die zu den vielen Ueberraschungen gehören, die dieser Dreyfushandel gezeitigt hat. Da Cavaignac ehrlich genug gewesen, sofort die äußerste Folge seiner Entdeckung zu ziehen und Henry sofort nach seinem Geständniß zu verhaften, so ist auch anzunehmen, daß er nunmehr Alles aufbieten wird, um die volle Klarheit über die Dreyfus-Geschichte an den Tag zu bringen. Aber nicht nur das Kabinet, aller Voraussicht nach wird auch das Parlament in die Angelegenheit, die jetzt so plötzlich ein verändertes Aussehen erhalten, eingreifen. Man glaubt, das Parlament werde zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden und es werde eine große parlamentarische Untersuchungscommission ernannt werden. Präsident Faure, der gerade eine Reise nach Havre antreten wollte, hat dieselbe auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Pariser Blätter greifen den Kriegsminister an, daß er keine Maßregeln getroffen habe, um den Selbstmord Henrys zu verhüten, und sagen spottend, es sei eigentlich zu verwundern, daß man dem Fälscher, dem nur der Selbstmord übrig blieb, nicht gleich einen scharf geladenen Revolver mit in das Gefängniß gegeben. — Die „Nat.-Ztg." bemerkt: Jedenfalls starb der Oberst Henry Vielen sehr gelegen." Dies ist auch unsere Ansicht.

In einem an seine Gattin zurückgelassenen Briefe sagt Henry: Ich sterbe vermögenslos, meine Habe war meine Charge. Eine Degradation hätte Dich elend gemacht."

Der frühere italienische Militärattachee in Paris, Oberst Panizzardi hat um die Erlaubniß gebeten, seinen auf die Affaire Dreyfus bezüglichen Schriftwechsel mit Schwartzkoppen veröffentlichen zu dürfen Italienische Blätter theilen mit, daß der ehemalige Minister des Auswärtigen, Visconti Venosta erklärt habe, die deutsche wie die italienische Regierung hätten Beweise für die Unschuld Dreyfus'.

* Die große Herbstparade des Gardekorps

spielte sich am Donnerstag vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ab. Das Wetter war günstig; es wehte zwar ein kühler Nordwestwind, aber da es in den letzten Tagen mehrfach geregnet hatte, staubte es nicht allzu sehr, und die kräftige Brise sorgte wenigstens dafür, daß der Regen nicht die schönen weißen Paradehosen verdarb. Zuweilen durchbrach die Sonne auch das Gewölk. Die Parade befehligte General v. Bock-Polach. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt; schon um 8 Uhr stand das erste und kurz darauf auch das zweite zum Einrücken in die Paradeaufstellung bereit. Das Kaiserpaar hatte am Bahnhof Groß-Görschenstraße den von Potsdam kommenden Sonderzug verlassen und erschien Schlag 8½ Uhr unter den Hochrufen der Menge auf dem Paradefelde. Der Kaiser, in großer Generalsuniform, ritt seinen dunkelbraunen „Herzog", die Kaiserin, in der Uniform der Pasewalker Kürassiere mit Dreispitz, den Rappen „Vorwärts". Unter klingendem Spiel senkten sich die Fahnen, während die Front abgeritten wurde. Weithin hörte man den Gruß des Kaisers und die Antwort „Guten Morgen, Majestät". Es fanden zwei Vorbeimärsche statt, die sehr wenig Zeit in Anspruch nahmen, weil die Truppen nur mit halbem Abstand marschirten. Auch eine andere Neuerung wurde bemerkt; die Fahnenträger hatten zum ersten Male die kürzlich verliehenen Ringkragen und Seitengewehre angelegt. Viel bewundert wurden die Gardejäger zu Pferde. Der Kaiser führte bei den Vorbeimärschen das 1. Garderegiment z. F. Während der Monarch sodann Kritik hielt, fuhr die Kaiserin nach dem Schlosse. Später setzte sich der Kaiser mit dem Prinzen Leopold an die Spitze der Fahnenkompagnie und ritt unter klingendem Spiel nach der Stadt. — Im kgl. Schlosse folgte eine Paradetafel und Abends war Galaoper.

Polnisches.

Gegen die von ihm behauptete Ertheilung deutschen Religionsunterrichts an polnische Kinder ereifert sich der „Kuryer Poznanski". Das Blatt exemplifizirt zum Beweise seiner Behauptung auf ein Kind mit dem urpolnischen Namen „Lemke", „dessen Eltern polnischer Nationalität sind und ihre Kinder polnisch erziehen." Der „Kuryer" hätte besser gethan, gerade von dem Fall Lemke kein solches Aufhebens zu machen. Denn wenn das Blatt sich in Verfolg desselben also vernehmen läßt: „Unser Wille ist jedoch der, daß unsere Kinder, trotz der abweichenden Bestrebungen der Schule, ihrer Nationalität treu bleiben. Diese unsere Wünsche und Hoffnungen werden in Erfüllung gehen, wenn wir das Kind entsprechend erziehen" — so liefert es damit die denkbar einleuchtendste Rechtfertigung des Verfahrens der Schulbehörden in Sachen Lemke und tutti quanti, wo die großpolnische Propaganda ihre Netze nach dem deutschen Bevölkerungselement auswirft.

Nicht viel glimpflicher lauten die Urtheile der großpolnischen Volksaufwiegler über die Veranstaltung deutscher Gottesdienste für Schulkinder, die sie zu Gunsten der polnischen Nationalität reklamiren. Das Schulsystem in Masuren „strebt danach, daß die Schulkinder den deutschen Gottesdienst, der stets in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags stattfindet, besuchen." Dafür wird der „preußischen Schule in Masuren" von der „Nowa Reforma" wie folgt der Kopf gewaschen:

„Die Entsittlichung, welche die preußische Schule in dem Masurenlande verbreitet, ist fürchterlich. Zwischen die Kinder und die Eltern bringt sie Uneinigkeit, schwächt die nöthige Achtung vor den Eltern, entzweit die Kinder mit den Eltern und schafft eine Kluft zwischen ihnen. Die preußische Schule in dem Masurenlande erreicht den Gipfel der Gemeinheit und Nichtswürdigkeit." (!!)

Dieser wüthende Haß des Polenthums gegen die deutsche Nationalität müßte doch nachgerade, so sollte man meinen, auch dem verblendetsten deutschen Oppositionsphilister den Staar stechen und ihn lehren, die Bestrebungen behufs Vertheidigung der Stellung unseres Volksthums in den Ostmarken im rechten Lichte zu betrachten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. September.

Der Kaiser beehrte Mittwoch Nachmittag in Berlin den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe mit einem längeren Besuche und nahm bei dieser Gelegenheit den Vortrag desselben entgegen.

Unser Kaiser verlieh der Königin Wilhelmina von Holland anläßlich ihrer Thronbesteigung das 15 Husarenregiment in Wandsbeck bei Hamburg. Der Monarch machte hiervon der nunmehrigen Regimentsinhaberin in herzlichsten Worten Mittheilung. Dem Regiment selbst theilte der Kaiser mit, daß es darin eine ganz besondere Auszeichnung zu erblicken habe. Fürstliche Frauen sind bereits verschiedentlich Chefs von preußischen Regimentern. So neben der Kaiserin und Kaiserin Friedrich zwei Schwestern des Kaisers: Erbprinzessin Charlotte von Meiningen und Kronprinzessin Sophie von Griechenland, ferner die russische Kaiserin, die Königinnen von England und Italien und nunmehr auch die Königin der Niederlande.

Kaiser Wilhelm kann an dem in Wien zwischen dem 29. November und 2. Dezember stattfindenden Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs nicht theilnehmen, da bis zu diesem Termin die Nilreise noch nicht beendigt sein wird. Doch werden die deutschen kaiserlichen Majestäten am 14. Dezember in der Donaustadt erscheinen und persönlich ihre Glückwünsche dem befreundeten Monarchen darbringen. Zu dem Jubiläumsfest werden das sächsische Königspaar, die Könige von Rumänien und Serbien, der italienische Kronprinz und der russische Großfürst Wladimir in Wien erwartet.

Ueber Bismarcks Memoiren wird den „Leipz. N. N." geschrieben, daß einstweilen das ganze Geschreibe über „Memoiren" für ein Phantasieproduct zu erklären sei. Wahrscheinlich liegt eine vom Fürsten herrührende umfangreiche Niederschrift politischer Natur vor, daß es sich dabei aber um Memoiren handelt, sei zu bezweifeln, noch mehr, daß die Veröffentlichung in nächster Zukunft bevorstehe. Für die Veröffentlichung wird der Verstorbene selbst noch den Termin angegeben haben, der nicht so nahe gewählt sein und vom Fürsten Herbert gewissenhaft innegehalten werden wird.

Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski, der sich zu einem dreiwöchigen Aufenthalte nach Schreiberhau im Riesengebirge begeben wollte, hat diesen Plan wegen Arbeitsfülle aufgeben müssen.

Zum Abrüstungsvorschlage wird aus London gemeldet, der Zar würde zufrieden sein, wenn es der Conferenz gelänge, einen modus vivendi zwischen den streitenden Parteien im nahen und fernen Osten zu erzielen. Der Zar wolle erst die Kriegsursachen beseitigen und dann die Kriegswerkzeuge verringern. Einer weiteren Londoner Meldung zufolge schwebten zwischen Deutschland und England Unterhandlungen zur Er-

---

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Der Prinz war nicht zu Haus.

Prinzeß Clotilde hätten bitten lassen.

In der That saß Herrenstein eben der Cousine gegenüber, die ihm ihren Wunsch aussprach, in Doralines Begleitung dies Jahr ihren jährlichen Aufenthalt in Scheveningen zu nehmen.

Er richtete sich argwöhnisch in die Höhe.

Doraline? Scheveningen? Was bedeutete das?

Aber Prinzeß Clotilde that stolz das Gleiche.

„Ihr Blick, Herrenstein, könnte mich schon beleidigen. Ich will ihn nicht gesehen haben, denn ich möchte Sie nicht aus Ihrer Stimmung bringen durch die Antwort, die er verdiente. Aber ich wiederhole meine Bitte! Glauben Sie, daß eine Frau, wie Doraline, nicht Erholung brauchte nach einem Leben, wie sie es führt?"

„Im Gegentheil! Sie wird sich neue Kraft holen, Prinzeß, mich rasend zu machen!" sagte er zwischen den Zähnen durch.

„Im Gegentheil, Vetter, soll nun auch meine Antwort lauten. Doraline kommt dort in sich eher zur Ruhe. Wir Alle sehen, daß Sie die Gräfin zu versöhnen wünschen und ich glaube zu Ihrer Ehre, daß ein edleres Gefühl als der Eigensinn Sie —"

„Ja, Clotilde! beim Himmel! ich glaube jetzt selbst, daß ich noch ein vernünftiger Mensch werden könnte, wenn sie nur wollte."

Er lachte dabei, — aber es lag doch in seinem Tone etwas Anderes, ganz Verändertes!

„Sehen Sie, Herrenstein, das ist ja, was uns Alle glücklich macht. Wenn ich nur an den Ernst bei Ihnen glauben könnte."

Der Prinz nahm ihre Hand und küßte dieselbe.

„Thun Sie es, Clotilde, geben Sie die Hoffnung nicht auf für den Schächer."

Er brauchte heute dasselbe Wort zum zweiten Male. Wie ganz anders klang es hier plötzlich und wirklich, er empfand es auch anders.

Die gute, alte Dame fühlte die Augen feucht werden.

„Ueber einen reuigen Sünder ist mehr Freude als über den Gerechten," dachte sie und dann: „Wie ist doch die Liebe zu einer edlen Frau so allmächtig!"

So beschlossen sie es also im schönsten Frieden. Doraline solle sich sofort reisefertig machen.

Aber Leonore? Wohin mit ihr?

„Zur Zedlitz! Ich werde sofort zu ihr fahren. Ich sah ihre Edith und Leonore öfter zusammen," rief die Prinzeß, ganz froh über ihren guten Einfall.

„Ja, ja, sie malen zusammen, reiten zusammen, — Edith ist froh, sich mit der viel jüngeren Freundin sehen zu lassen, das giebt ihr so etwas vom eigenen Frühling wieder," spottete Herrenstein.

Sie schieden herzlicher von einander wie gewöhnlich. Die Prinzeß hatte freiwillig versprochen, auf Doraline einzuwirken zu Herrensteins Gunsten.

Seine Augen leuchteten.

„Er hat sie wirklich lieb; sie muß sich ihm zuwenden, sie muß! — Dies unnatürliche Verhältniß zu beenden, wäre ein gutes Werk!" sagte sich die alte Dame und fing schon an sich auf ihren Plan zu besinnen, denn das war klar, sie mußte behutsam und taktvoll verfahren.

Doraline erstaunte, als Herrenstein so strahlend heiter zu ihr kam; stets wenn er eintrat, erschrak sie, seine bösfunkelnden Augen flößten ihr immer Furcht ein, seine galligen Bemerkungen und seine mühsam gebändigte Leidenschaft ließen sie nie zu innerer Ruhe kommen."

Heute war er ein Anderer.

„Ich möchte Ihnen eine Freude machen, Gräfin!" sagte er und näherte sich ihrem Fensterplatz.

„Wie?" fragten ihre Augen mißtrauisch.

Das ärgerte ihn schon, er hielt aber an sich.

„Ich glaube, Doraline, daß Ihnen ein Aufenthalt am Meere wohlthun würde. —"

Sie fuhr zusammen und wechselte die Farbe.

„Clotilde geht hin, wie Sie wissen; ich denke, die Gesellschaft würde Ihnen zusagen, Sie brauchen nicht zu erschrecken. Es liegt mir daran, Sie frisch und erholt dem Winter entgegen gehen zu sehen."

Sie sah sehr erleichtert aus und sagte ihm, daß sie ihm dankbar sei für diese Fürsorge.

Vorläufig hatte sie nur das eine jubelnde Gefühl: „Fort! Einmal frei aufathmen!"

„Und Sie wollen es also gestatten?" fragte sie.

„Gestatten? Alles würde ich Ihnen gestatten für ein solches Lächeln. Mein Gott, ich begreife nicht, daß Sie, die Sie Ihre Macht kennen, sie nie gebrauchen! Aber, nicht wahr, dazu sind wir zu stolz?"

Sie schwieg. Sie hätte Ja sagen müssen.

Er sah sie scharf an, dann fragte er ganz sanftmüthig: „Wollen Sie unversöhnlich bleiben? Liegt Ihnen nichts an dem Triumph, stolze Doraline, einen Mann wie den Prinzen Herrenstein zu bessern? Ihr Frauen bekehrt ja so gern! Nun wohl, Doraline, für Sie kann ich auch das thun, und — lockt es Sie nicht, mich dem Himmel zu gewinnen?"

Ein Wagen fuhr vor. Beide blickten hinaus.

Leonore? Ganz bleich? So erschrocken aussehend?

Und erst dann wandte er sich ihr wieder zu: „Doraline, antworten Sie!"

„Ich glaube Ihnen nicht! Und selbst wenn ich's thäte, ich könnte es nicht!" hätte sie sagen müssen. Aber sie hatte den Muth nicht, heute, wo er einmal gütig mit ihr war, weniger als je.

Da war Leonore.

Gottlob! Sie kam zur rechten Zeit.

„Was ist Dir?" rief die Schwester ihr entgegen.

„Nichts! Gar nichts!"

Dabei sah man, daß Herrensteins Anwesenheit ihr diese Antwort abnöthigte.

„Umsonst ist man nicht so blaß! Ist einer Deiner An-

zielung einer Verständigung darüber, den Beitritt zur Friedensconferenz von der Bedingung abhängig zu machen, daß ihrer Entscheidung keine Fragen unterbreitet werden, die gegenwärtig einen Streitpunkt zwischen den Mächten bilden. Dem steht indessen die Mittheilung entgegen, daß die Dreibundmächte bedingungslos zur Theilnahme an der Conferenz bereit seien.

Ueber die **Durchfahrt der Herbstübungsflotte** durch den Kaiser Wilhelm-Kanal wird berichtet: Nachdem während der Nacht die Flotte in die Holtenauer Föhrde eingelaufen war, begann Donnerstag früh gegen 6 Uhr der kriegsmäßige Durchmarsch. Wegen niedrigen Wasserstandes mußten die Schiffe durchgeschleust werden. Die Durchfahrt vollzog sich glatt.

Das **Torpedoboot „S 85"**, Kommandant Lieutenant zur See Türk, wurde Donnerstag Nacht bei schwerem Weststurm leck geschlagen. Die Mannschaft wurde im Belt von Fehmarn vom Divisionsboot „D 4", Kommandant Kapitänlieutenant Funke, gerettet.

Der **Kreuzer „Olga"** ist von seiner Expedition nach Spitzbergen (um unsere Hochseefischerei zu fördern) in Wilhelmshaven wieder eingetroffen.

Der **Kieler Dampfer „Trinidad"**, das erste mit Kohlen für Kiautschou bestimmte Schiff, ist bei Formosa in schwerem Taifun untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet und in Hongkong gelandet.

Kaiserabzeichen sind für die besten Schießleistungen innerhalb des Gardekorps der 6. Kompagnie des 5. Garderegiments in Spandau und der 1. Kompagnie des Garde-Schützenbataillons in Groß-Lichterfelde verliehen worden. Bei der Parade am Donnerstag trugen beide Kompagnien die Abzeichen, und der Kaiser richtete eine Ansprache an die Mannschaften.

Die **Siegessäule in Berlin** steht heute 25 Jahre; am 2. September 1873 wurde sie feierlich in Gegenwart Kaiser Wilhelm's I enthüllt.

Wie wir hören, ist der **neue Zolltarif**, dessen Ausarbeitung seinerzeit Graf v. Posadowsky als Staatssekretär des Reichsschatzamtes im Reichstage als ein dringendes Erforderniß für den Abschluß neuer Handelsverträge bezeichnet hat, nunmehr in der genannten Behörde fertiggestellt und wird den betheiligten Ressorts zur Aeußerung zugehen.

Herr **v. d. Groeben-Arenstein** ist dem Bunde der Landwirthe wieder beigetreten (!), da, wie er sagt, die persönlichen Gründe weggefallen seien, die seinen Austritt vor einigen Wochen veranlaßt hätten.

Die **Erhöhung der Fleischpreise** wird vermuthlich auch in den Berliner Gastwirthschaften einen Aufschlag der Preise für Fleischspeisen zur Folge haben. In Gastwirthschaftskreisen ist diese Frage neuerdings eingehend erörtert und der Beschluß gefaßt worden, die Gastwirthsvereine Deutschlands zu ersuchen, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

Der **Rummelsburger Gänsemarkt** (Rummelsburg bei Berlin) ist so lebhaft beschickt, wie kaum in irgend einem Jahre vorher. Der Auftrieb belief sich an einem der letzten Tage auf nicht weniger als 40,000 Stück.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Graf Thun bereitet eine neue Abänderung der Sprachenverordnungen vor, die den Wünschen der Deutschen angeblich entgegenkommt. Die Jungtschechen stimmen den von dem Ministerpräsidenten geplanten Abänderungen zu; dann werden es die Deutschen eben wohl nicht thun, und die Sache bleibt beim Alten.

Rußland. Nach Schluß der Moskauer Feste sind der Zar und die Zarin mit ihren beiden Kindern nach Sebastopol abgereist. Von dort begeben sich dieselben nach ihrem Schlosse Livadia bei Jalta am Schwarzen Meer.

Spanien. Madrid, 1. September. In dem heute unter Vorsitz der Königin-Regentin abgehaltenen Ministerrathe machte Ministerpräsident Sagasta Mittheilung von der Note des russischen Ministers des Aeußern Grafen Murawiew. Der Kriegsminister verlas eine Depesche des Generalgouverneurs der Philippinen, Generals Rios, in welcher derselbe meldet, er habe auf Ersuchen Deweys vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung bestimmt, daß die Häfen auf den Philippinen für den Handel geöffnet werden. — Der Insurgentenführer Aguinaldo hat an die fremden Mächte eine Proclamation gerichtet, in der er sie um die Anerkennung der Unabhängigkeit einer Republik der Philippinen ersucht. Daß diesem E.suchen nicht entsprochen wird, ist klar.

Bulgarien. Wie aus Sofia berichtet wird, bringen die Narodni Prawa in einem Leitartikel die Mittheilung eines hohen Staatsmannes aus Petersburg, nach der Fürst Ferdinand bindende Zusagen gemacht habe, daß seine ganze Familie zur orthodoxen Kirche übertreten würde. Fürst Ferdinand will also ganz das liebe Kind des Zaren sein — vorausgesetzt, daß die Nachricht sich bewahrheitet.

Provinzialnachrichten.

— **Briesen**, 30. August. Heute hielt in der evangelischen Kirche Herr Missionsinspektor F. aus Barmen, welcher selbst viele Jahre als Missionar auf Sumatra, Java und Neu-Guinea thätig gewesen ist, ein Missionsfest ab. Abends versammelte sich die Gemeinde im Vereinshause zu einem christlichen Familienaberde. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Superintendenten Herrn Doliva schilderte Herr F. das Leben der Missionare unter den Papuas auf Neu-Guinea.

— **Culm**, 31. August. Der Betrieb unserer Ueberfähre ist nach Ablagern einer Sandbank vor der Ueberfahrtstelle gestört; die fliegende Fähre kann den Trajekt nicht mehr vermitteln. Der fiskalische Dampfer mit angehängtem Spitzprahm stellt die Verbindung für Fuhrwerke und Fußgänger her. Gestern trafen aus Plehnendorf zwei Pontons und weiteres Brückenmaterial zur Verlängerung der Brücke ein, woran jetzt gearbeitet wird. Morgen wird der Verkehr schon über die Brücke und mit Fähre stattfinden. — Gestern Nachmittag brannte die Wirthschaft des Besitzers Ruff in Brosowo nieder. Der ganze Einschnitt, sowie viel Hausgeräth wurden ein Raub der Flammen. — Morgen früh rückt das hiesige Jägerbataillon ins Manöverfeld. Eine Radfahrerabtheilung begleitet das Bataillon, auch die Kriegshunde werden mitgeführt. — Eine Pionierabtheilung wird unterhalb der Weichselfähre während der Manöver eine Brücke aufschlagen.

— **Marienwerder**, 1. September. Die beiden Manöverkompagnien der Unteroffizierschule haben heute früh mit klingender Musik behufs Theilnahme an den Manövern unsere Stadt verlassen. Ihre Rückkehr erfolgt am 14 d. Mts. — Der Hochstapler Brzyski, der unter anderem Namen vor kurzem auch in unserem Kreise dreiste Betrügereien verübt hat, ist am Sonntag in Schneidemühl verhaftet worden. Er hatte in einem Restaurationslokal eine Taschenuhr, 50 Mark Geld, einen Ueberzieher, Stiefel und verschiedene andere Kleidungsstücke entwendet und den Restaurateur außerdem um einen namhaften Geldbetrag betrogen. Als er ein gleiches Kunststückchen in einem anderen Gastlokal versuchte, wurde er durchschaut und verhaftet. Brzyski ist der Sohn eines Buhnenmeisters zu Gerdin im Kreise Dirschau.

— **Marienburg**, 1. September. Als Anerkennung für hervorragende Leistungen in der Pferdezucht ist auch Herrn Rittergutsbesitzer Karl Hollen in Adl. Renkau (Kreis Marienburg) ein silberner Becher als Ehrengabe von der westpreußischen Landwirthschaftskammer übersandt worden.

— **Pelplin**, 31. August. Den heute versammelten Aktionären der Zuckerfabrik Pelplin wurde der Geschäftsbericht für 1897/98 vorgelegt. Nach demselben ist während der Kampagne der Ertrag von 7240 Morgen (gegen 6325 Morgen im Vorjahre) angeliefert worden. Verarbeitet sind in der Zeit vom 29. September bis 4. Januar 1 082 020 Centner Rüben (gegen 946 960 Centner im Vorjahre), mithin in einem Tag 12 510 Centner (gegen 11 620 Centner im Vorjahre). Der Zuckergehalt der Rüben betrug durchschnittlich 15,70 Prozent (gegen 14,80 Prozent im Vorjahre). Die in diesem Jahre weitergebaute Rübenbahn hat den Anforderungen entsprochen. Die Frachtbeträge deckten die Betriebskosten, die 4prozentige Verzinsung des Anlagekapitals und eine 5prozentige Abschreibung. Die Generalversammlung beschloß die Zahlung einer Dividende von 7 Prozent.

— **Osterode**, 30. August. Beim Wildern erschossen worden ist der Besitzer Ott aus Dungen von einem Förster aus Taberbrück. Förster Bensemann aus Bärenwinkel und der Forstlehrling Zorn aus Taberbrück hatten wahrgenommen, daß sich Ott, der in dem Rufe eines gewerbsmäßigen Wilddiebes stand, mit seinem Jagdgewehr in die königliche Forst, und zwar in das Revier des Hoeppe begab. Sie setzten letzteren davon in Kenntniß. Derselbe machte sich sofort an die Verfolgung des Freibeuters und erreichte ihn auch sehr bald. Als Ott den Haltruf des Beamten unbeachtet ließ und davonlief, feuerte Hoeppe einen Schuß ab, durch welchen der Verfolgte tödtlich im Nacken verletzt wurde. Er gab bereits beim Nachhausetransport seinen Geist auf. Ein zweiter Mann, der sich in Begleitung des Ott befand und ebenfalls die Flucht ergriff, konnte nicht eingeholt werden. Hoeppe hat bereits als Forstlehrling einen Wilddieb erschossen. Ott, der in guten Verhältnissen lebte, hinterläßt eine Wittwe und mehrere unerzogene Kinder. — Am 30. August wurde die seit dem Jahre 1838 bestehende Brauerei des Herrn E. Radtke in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 260000 Mark umgewandelt.

— **Elbing**, 1. September. Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe im Kreise Elbing, v. Wernsdorf-Gr. Bieland, theilt mit, daß die Elbinger Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes einstimmig die Candidatur des Landraths v. Glasenapp für das Abgeordnetenhaus für unannehmbar erklärt hat, weil sie den Principien des Bundes zuwiderlaufe. — Die Elbinger Schauspiel-Actien-Gesellschaft hat soeben ihren Jahresbericht erscheinen lassen. Es heißt darin: Herr Theater-Direktor Beese hat auch für die Spielzeit 1898/99 das Theater unter den alten Bedingungen gepachtet. Die Einnahmen betrugen :631 Mk., so daß nach reichlichen Abschreibungen für 35400 Mk. Aktienkapital eine Dividende von 1 Proc. mit 354 Mk. vertheilt werden kann. Das Grundstück steht mit 70 500 Mk. zu Buch. Der Reservefonds beläuft sich auf 716 Mk., die Hypotheken betragen 33414 Mk.

— **Danzig**, 31. August. Herrn Regierungs- und Forstrath Goullon hierselbst ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt worden. — Ein Vergnügen eigner Art hatte sich heute Vormittag der jugendliche Arbeiter Paul Kubisch gemacht. Er schlug mehrere Scheiben von Geschäftshäusern auf Langgarten und Mattenbuden ein und als er schließlich durch einen Schutzmann bei seinem Zerstörungswerk ertappt und festgenommen wurde, erklärte er, „wenn Andere rauchen, spazieren gehen und gut essen, kann ich doch auch mein Vergnügen haben."

— **Tuchel**, 31. August. Gegen den hiesigen Kreisbaumeister ist das Disziplinarverfahren auf Entlassung aus dem Amte eingeleitet worden, weil er den Kreis bei Leitung des Chausseeneubaues Tuchel-Reetz schwer geschädigt haben soll.

— **Allenstein**, 29. August. Im Dorfe Lagiewnik ist der Lehrer infolge einer Explosion eines Spiritus-Schnellkochers so schwer verletzt worden, daß er nach wenigen Stunden starb. Er hatte, ehe die Flamme im Schnellkocher erloschen war, Spiritus nachgießen wollen. — Daß Strafgefangene aus dem Gefängnisse ausbrechen, verschiedene Gegenstände stehlen und wieder zurückkehren, passirt nicht alle Tage. Das ist hier in der vergangenen Nacht der Fall gewesen, wo in dem in der Wartenburgerstraße belegenen Klodzinski'schen Geschäft eingebrochen worden ist. Die von der Straße nach dem Geschäftsraum führende Thür war mit einem Nachschlüssel geöffnet. Alsdann haben die Diebe die Ladenkasse mit 35—40 Mk. Inhalt und verschiedene Speisen und Getränke mitgenommen. Die Einbrecher waren drei Strafgefangene, die des Nachts aus dem neuen Gerichtsgefängniß ausgebrochen bezw. entwichen waren und gegen 3 Uhr Morgens, stark betrunken und mit den gestohlenen Sachen beladen, nach dem Gefängniß zurückkehrten. Alle drei verbüßen wegen Diebstahls längere Freiheitsstrafen.

— **Königsberg**, 31. August. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm gestern die Vorlage betreffend das städtische Centralmuseum mit großer Mehrheit an. Die Vorlage fordert das prinzipielle Einverständniß der Versammlung zum Bau und zur Unterhaltung des Museums, weist den partizipirenden Instituten die ihnen einzuräumende Nutzfläche an und regelt die finanzielle Seite der Frage in der Weise, daß die größere „Hälfte" der eigentlichen Baukosten von Staat, Provinz und den betheiligten Vereinen, die kleinere „Hälfte" von der Stadt gedeckt wird, die Eigenthümerin des Museumsgebäudes bleibt. Da die Baukosten mit 1 300 000 Mark veranschlagt sind, würde für Staat, Provinz und Vereine die Leistung eines Zuschusses von 650 000 Mark in Frage kommen. — Wegen Beleidigung des früheren Landraths des Kreises Fischhausen, jetzigen Regierungsraths in Oppeln, Herrn von Saucken, verurtheilte heute die Strafkammer den Rittergutsbesitzer Hoffmann-Powayen zu 600 Mark und den Gutsbesitzer Martens-Polennen zu 300 Mark Geldbuße. Hoffmann hatte in einem Schreiben mit Bezug auf die Frau des Landraths ungünstige Bemerkungen gemacht. Martens hatte die Beleidigung weiter verbreitet. — Von dem Bahnzuge überfahren wurde gestern Mittag auf der Strecke zwischen Wormditt und Mehlsack ein auf dem Geleise gehender unbekannter Mann. Wie aus Mehlsack gemeldet wird, hörten die Reisenden des 1-Uhrzuges plötzlich die schnell aufeinanderfolgenden Signale der Dampfpfeife, und sodann hielt der Zug an. Das Unglück war aber schon geschehen. Der Lokomotivführer hatte einen Mann in naher Entfernung gehen sehen und gab das Signal, welches aber keine Beachtung fand. Infolgedessen wurde der Bedauernswerthe von der Maschine erfaßt und getödtet. Nachdem derselbe zwischen den Rädern eines Personenwagens hervorgezogen war, untersuchte man den Leichnam nach etwaigen Papieren, welche man auch fand. Aus diesen konnte man den Grund erfahren, weshalb der Mann das Signal der Maschine nicht gehört hatte: er war taubstumm.

— **Kolberg**, 30. August. Als Ursache der Explosion in dem Marx'schen Hause wird angesehen, daß die Gasrohre in dem Weinkeller, in welchem der Gehilfe ein Streichholz entzündete, undicht gewesen sind und daß zunächst eine Gasexplosion und danach Benzinexplosion erfolgte. Die bei dem Unglück verletzten Personen befinden sich alle auf dem Wege der Besserung.

— **Fordon**, 31. August. Als vorgestern Nachmittag der Stadtwachtmeister Gadzilewski den Auftrag erhalten hatte, eine Frau nach dem Siechenhause zu Bromberg zu bringen, stürzte sich die Frau, als sie den Wachtmeister erblickte, in einen nahegelegenen Brunnen. Glücklicherweise konnte die Frau unversehrt wieder herausbefördert werden. Dieselbe soll geistesgestört sein und wurde später noch nach Bromberg gebracht. — In der Nacht zu Mittwoch wurden bei dem Besitzer Erdmann in Nieder-Strelitz 13 Enten aus dem Stalle gestohlen. Der Besitzer wandte sich sogleich an den Gendarmen Schillmann und diesem gelang es, den Dieb ausfindig zu machen; es ist der Schneidermeister Sch. Bei diesem wurde alsdann Haussuchung abgehalten und es wurden alle 13 Enten geschlachtet im Garten in der Erde verscharrt vorgefunden.

— **Strzalkowo**, 30. August. Kürzlich reiste ein Herr zur Besichtigung eines Restgutes von Strzalkowo nach Rudy. Während der Fahrt ging ihm ein Kouvert mit 5000 Mark in Papiergeld verloren. Der Verlierer, der seinen Verlust erst spät gewahrte, sagte dem ehrlichen Finder eine nahmhafte Belohnung zu. Ein zwölfjähriger Knabe fand das Geldkouvert und brachte es seinen Eltern. Ein Kaufmann, bei welchem diese das Geld wechseln wollten, schöpfte Verdacht und brachte den Vorfall zur Anzeige. Dem Verlierer ist hierauf das bei den Leuten vorgefundene Geld zurückerstattet worden.

— **Aus der Provinz Posen.** Zur Anlage einer großen Geschützgießerei und eines großen Schießplatzes soll Krupp nach dem „Dziennik" beabsichtigen, den im Oborniker Kreise in der Nähe von Mur.-Goslin belegenen Güterkomplex des Herzogs von Sachsen-Altenburg käuflich zu erwerben.

Lokales.

Thorn, 2. September.

* [Personalien.] Der Kammergerichtsrath Warnecke (früher in Marienwerder) ist vom 1. Oktober d. Js. ab zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte ernannt worden. — An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Waldow ist der Bürgermeister Jung zum Amtsanwalt bei dem Amtsgerichte in Lautenburg ernannt worden. — Die Wahl des Kürschnermeisters Rudolph Dogge zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Bischofswerder ist bestätigt worden.

‡ [Herr Oberpräsident v. Goßler] begiebt sich am 10. September nach Dt. Krone und wird auch dem dort am 11. und 12. September stattfindenden westpreußischen Städtetag beiwohnen.

B [Aus Anlaß des Sedantages] hatten heute alle städtischen und einige staatliche öffentliche Gebäude sowie eine größere Anzahl Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen wurde der patriotische Gedenktag in der üblichen Weise durch Festakte begangen; der Unterricht fiel aus.

)—([Kaiserpreisschießen.] Bei dem diesjährigen Preisschießen in Thorn hat der Musketier Widynski vom Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 den Kaiserpreis errungen.

§ [Garnisonverlegung?] Die „Danz. Ztg." schreibt: „Wie uns gemeldet wird, soll das Leibhusaren-Regiment Nr. 2 nach dem Manöver von Posen nach Danzig verlegt werden, um mit dem Leibhusaren-Regiment Nr. 1 zu einer Brigade vereinigt zu werden. Obwohl uns versichert wird, daß diese Meldung aus zuverlässiger Quelle stamme, geben wir dieselbe mit Reserve wieder, da hier von einer derartigen Garnisonveränderung bis jetzt noch nichts verlautet hat."

§—§ [Zum Eisenbahnbau Warschau-Lodz-Kalisch.] Der „Birsh. Wjedom." zufolge wird die projektirte breitspurige Kalisch-Lodz-Warschaubahn über Opatowek, Sieradz, Zdunska-Wola, Lask, Pabianice, Lodz, Lowicz und Sochaczew geführt werden. Die Vorarbeiten sind bekanntlich bereits im Gange.

+ [Jagdkalender.] Im Monat September können geschossen werden: männliches Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne 2c., Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen, die letzteren im Regierungsbezirk Marienwerder vom 15. September ab.

O [Vorgeschichtliche Wandtafeln.] Nach einer Mittheilung des kgl. Hofkunstinstituts von Otto Troitzsch in Berlin sind bis jetzt von den vorgeschichtlichen Wandtafeln für Westpreußen 1100 Serien zu sechs Blatt bestellt und zum größten Theil auch geliefert worden. Dabei fehlen noch die Subscriptionslisten von mehreren Kreisschulinspectionen, wie z. B. von Putzig, Riesenburg, Schwetz (II), Thorn etc.

△ [Gebäude in Festungsrayons.] Ueber die Frage der Entschädigungspflicht des Reiches bei Beseitigung von Gebäuden in den Festungsrayons herrscht häufig noch die Ansicht, daß bei Niederlegung von Gebäuden im ersten und zweiten Rayon im Falle der Armirung eine Entschädigungspflicht nicht bestünde. Der Allgemeine Wohnungsbauverein in Königsberg hat sich im Interesse seiner Genossen, welche Grundstücke im ersten und zweiten Rayon erworben haben, dieserhalb an die königliche Commandantur gewandt und den Bescheid erhalten, daß bei Beseitigung von Gebäuden im Falle der Armirung in allen

---

beter treulos geworden?" rief Herrenstein, durch diese Störung gereizt.

Leonore wandte sich ab und eilte hinaus, Doraline hinter ihr her, denn deutlich hatte sie die Thränen aus der Schwester Augen stürzen sehen.

Der Prinz holte sie aber an der Thür ein.

„Lassen Sie sie gehen, Doraline. Ich denke mir, sie hat erfahren, daß Eberhard Lüssenrode zur Brautwerbung nach Frankfurt ist. Er erfreut sich, wie ich neulich zu Hortensens Schaden bemerkte, ihrer besonderen Sympathien und auch der Ihrigen, was ich mir allerdings noch besser erkläre! Machen Sie Leonore nur begreiflich, daß man Liebesheirathen wohl auf dem Theater schließt, — und selbst da sorgt meistens eine gütige Fee oder ein braver Erbonkel für den nöthigen Zuschuß, — im Leben rechnet man aber zuerst mit dem Letzteren und für die Millionen, welche die Lüssenrode's brauchen, selbst wenn sie ihren Prozeß gewinnen, da hat der gute Eberhard ein ganz feines Verständniß."

Und Doraline war doch auch jetzt blasser geworden.

Der Prinz sprach so überzeugt und ruhig.

Dennoch sagte sie äußerlich gelassen: „Ich glaube nicht so ganz an Gerüchte dieser Art."

„Wie Sie wollen! Heirathen machen sich oft wunderbar. Und noch eins, Doraline, die Prinzeß hat meine Zusage; ich hoffe, Sie sind im Stande sich bis morgen Abend reisefertig zu machen!"

„Aber Leonore? Darf sie mitkommen?"

„Die Prinzeß ist alt, Gräfin, ich glaube, es ist für alle Theile wünschenswerth, daß Leonore die Einladung von Edith von Zedlitz annimmt, von welcher Clotilde sprach."

Doraline konnte nicht umhin, dies einzusehen.

„Und jetzt, — wenn ich Ihnen mit der Reise eine Freude mache, so danken Sie mir auch einmal," bat er.

„Ich danke Ihnen aufrichtig, Prinz!"

„Danke Ihnen! So könnte es jene Bildsäule auch sagen!" rief er.

„Nein, Prinz, denn die Bildsäule kann sich nicht freuen!"

„Also das habe ich doch erreicht? Nun, so gehen Sie jetzt nach Leonore!"

Er verließ sie und sie hörte nun von der Schwester, was man sich erzählte: Eberhard sei wirklich in Frankfurt, der Lüssenroder habe das Jawort der Braut selbst geholt.

„Glaube es nicht, Leonore, vertraue Eberhard. Er ist seinem Onkel gleich! Schrieb er Dir nicht, Du solltest nur seinen eigenen Worten Glauben schenken?"

„Ja, ja, Gott sei Dank! Ach, wie Du mich beruhigst! Aber seitdem keine Zeile, Doraline!"

Auch dafür hatte diese Trost.

Edith Zedlitz wurde gemeldet.

Die Nachricht von den Vorgängen auf der Ladenburg verbreitete sich wie ein Lauffeuer, natürlich wieder in sehr schnell veränderter Gestalt. Es hieß, Thalert habe auf dem Todtenbette eine Schrift verfassen lassen für den Fürsten Egon, es sei wahr und der selige Graf habe es dazumal schon dem Vater des Fürsten Egon bekannt, beide Herren wären aber übereingekommen, daß es nun bei dem Tausch ewig bleiben solle, denn der allerdings unächte Erbgraf Christoph verrathe einen besseren und zum Regieren geeigneteren Charakter als der andere Zwillingssohn!

Natürlich erreichten diese Nachrichten auch die beiden Schwestern. Herrenstein versicherte, Graf Christoph werde jetzt ganz zweifellos selbst seinen Prozeß verloren geben.

Er zuckte die Achseln, beherrschte die heimliche Freude, so gut er konnte, und benahm sich gegen Doraline so liebenswürdig und sanft, wie es in seiner Macht lag. Ihrerseits ließ sie fast besinnungslos vor Aufregung ihre Reisevorbereitungen treffen und schickte sich an, ihre Kranken noch einmal zu besuchen, während Leonore schon zur Frau von Zedlitz übersiedelte.

Im Krankenhause fand die Gräfin Dorstedt den Medizinalrath in einer Unterhaltung mit einem stattlichen, klug und vertrauenerweckend aussehenden Herrn, der ihr als Burgamtmann Kielmann vorgestellt wurde, welcher gekommen sei, seine jetzt leidlich genesene Schwiegermutter zu sich zu holen, wo sie höhere und bessere Luft hätte.

„Ah, der Gatte der hübschen, blonden Frau Lisa?"

(Fortsetzung folgt.)

Rayons der Stadtbefestigung Entschädigung geleistet werden muß, weil die Stadtbefestigung vor dem Inkrafttreten des Reichsrayongesetzes bereits bestanden hat. Nur dort wird Entschädigung nicht gewährt, wo ein an sich nach dem Gesetz unzulässiger Bau, z. B. ein Massivbau im zweiten Rayon, von der Reichsrayoncommission unter der Bedingung ausnahmsweise gestattet worden ist, daß der Eigenthümer auf Entschädigung Verzicht leistet.

÷ [Schulzuschüsse.] Nach einer soeben publicirten kgl. Verordnung erhalten zum Ersatz des Ausfalls an Staatsbeiträgen, welche sie nach den Bestimmungen des Lehrerbesoldungs-Gesetzes vom 3. März 1897 erleiden, die Stadt Danzig 50000 Mk., Elbing 9900 Mk. jährliche feste Staatszuschüsse. Andere westpreußische Gemeinden sind in der Veranlagung nicht aufgeführt. Aus den Nachbarbezirken sind zu erwähnen: Stettin mit 40000 Köslin 500, Stargard i. P. 1100, Posen 18009, Bromberg 3500 Mk. Die Verordnung hat bis 1. April 1897 rückwirkende Kraft, d. h. es werden von da ab schon die Staatszuschüsse nachgezahlt. In Zukunft sollen sie in vierteljährlichen Raten vorausbezahlt werden.

= [Ueber die Zahlung des Schulgeldes] an den höheren Lehranstalten ist eine Verfügung erlassen, die im wesentlichen folgendes enthält: Das Schulgeld wird vierteljährlich bezahlt. Der Vierteljahrsbetrag ist überhaupt die Mindestzahlung, die jeder Schüler zu entrichten hat, gleichviel, ob er erst im Laufe des Vierteljahrs eintritt oder in dessen Verlaufe austritt. Eine Ausnahme ist zuzulassen, wenn ein Sohn eines Beamten durch Versetzung seines Vaters zum Wechsel der Anstalt gezwungen wird. Wenn ein Schüler die Anstalt verläßt, ohne auf eine andere überzugehen, darf kein Nachlaß des Schulgeldes stattfinden; nöthigen besonders wichtige Gründe einen Schüler zum Austritt oder zum Wechsel der Anstalt, nachdem er ihr kurze Zeit angehört hat, behält sich das Provinzialschulkollegium vor, das Schulgeld für das betreffende Vierteljahr niederzuschlagen. Ebenso kann dies geschehen, wenn ein Schüler aus besonderen Gründen erst kurz vor Schluß eines Vierteljahres in die Anstalt eintreten kann, sein Eintritt zu jener Zeit aber noch erwünscht ist. Die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes durch Gewährung einer Freistelle an würdige oder bedürftige Schüler innerhalb der dafür bestimmten Grenzen erfolgt durch den Anstaltsleiter.

+ [Das polnische Central-Wahlkomitee für Westpreußen] veröffentlicht in den polnischen Blättern einen Wahlaufruf, dem wir Folgendes entnehmen: Binnen kurzer Zeit werde der Wahlkampf zum zweiten Male in diesem Jahre seinen Anfang nehmen, wenn auch der Wahltermin bis jetzt noch nicht amtlich mitgetheilt worden sei. Es sei aber an der Zeit, jetzt schon die Kräfte zu sammeln, die gegenwärtige schwierige Lage zu prüfen, umsomehr, als, wie die letzten Reichstagswahlen gelehrt hätten, von keiner Seite irgend welche Hilfe zu erwarten sei. Je größer aber die Bedrängniß, desto tapferer und eifriger sollten die Polen in den Kampf zum Schutze ihrer heiligsten Güter eintreten. Die Polen würden von ihrem Standpunkte weder durch die Berathungen der Machthaber dieser Welt, noch durch sonstige Programme und leidenschaftliche Reden chauvinistisch angehauchter Persönlichkeiten sich verdrängen lassen (!) Das könnte nicht einmal die gemeinsame Aktion großer Massen der den Polen feindlich gesinnten Bevölkerung mit der die Polen, als Bewohner eines und desselben Staates, in Frieden zu leben wünschen. (Letzteres ist doch eine ziemlich unverschämte Behauptung!) Die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause böten den Polen aus den bekannten Gründen größere Schwierigkeiten als die Reichstagswahlen. „Das arme und lediglich von seiner Hände Arbeit lebende polnische Volk“, das überdies zum großen Theil in fremden Diensten steht, gebe nur in einigen wenigen Wahlkreisen den Ausschlag. Die Pflicht jedoch eines jeden Polen sei, in die Kämpferreihen einzutreten.

*** [Einen Vorschlag zur Güte] unterbreitet der „Goniec Wielkopolski“, der aus seinem Herzen niemals eine Mördergrube macht, der großen Friedenskonferenz, die aus Anlaß des Zarenaufrufs zusammentreten soll. Der „Goniec“ schreibt, nachdem er den Abrüstungsartikel mitgetheilt, wörtlich folgendes: „Mögen die Mächtigen der Erde auf dieser Konferenz Polen wieder herstellen. Dann wird sofort Frieden in Europa sein.“ — Nun wissen wir's!

A [Das Kammergericht] hat soeben eine Polizeiverordnung für gültig erklärt, die das Abhalten von Versammlungen während des Gottesdienstes an Sonntagen verbietet.

— [Neue Gewerksfahne.] Die Thorner Zimmergesellen-Brüderschaft hat sich eine neue Gewerksfahne anfertigen lassen. Für diesen Zweck ist lange Jahre gespart worden, um ein würdiges Zeichen der Zusammengehörigkeit anzuschaffen. Die Fahne ist vor einigen Tagen hier eingetroffen und in Koburg gearbeitet. Sie besteht aus grüner Seide auf der einen und gelber Seide auf der anderen Seite. Die eine Seite enthält den heiligen Joseph, den Schutzpatron der Zimmerleute, die andere das Thorner Wappen mit Inschrift. Die Stickerei, aus welcher Bild und Schrift gefertigt sind, sind von Sachkennern als vorzüglich ausgeführt anerkannt worden. Die Fahne kostet 500 Mark und wird in einigen Wochen die Weihe erhalten.

— †† [In der Garnisonkirche] fällt wegen auszuführender Reparaturen der Gottesdienst drei Wochen lang aus.

+ [Besitzwechsel.] Die Engel'sche Brauerei auf der Bromberger Vorstadt ist mit dem 1. September nunmehr definitiv für den Preis von 150 000 Mark in den Besitz des Herrn Richard Groß übergegangen.

(P) [Polizeibericht vom 2. September.] Verhaftet: Drei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,11 Meter über Null, Wassertemperatur 15 Grad R. Angelangt sind die Dampfer „Warschau“ und „Alice“, beide aus Danzig mit Petroleum, Eisenträgern, Speck, Heringen, Mineralölen und Kaufmannsgütern beladen, und jeder Dampfer mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau. Eingetroffen sind zwei Kähne mit Kleie aus Plock und drei beladene Kähne aus Brahnau. Abgeschwommen sind sechs Traften Rundkiefern, Mauerlatten und eichene Schwellen.

---

r Mocker, 2. September. [Sedanfeier.] Die Schulen von Mocker feierten den heutigen Tag durch einen gemeinsamen Festakt der Schulen beider Konfessionen auf dem Schulhofe. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Schwartz von der katholischen Schule. Dem Festakte wohnte die Lehrerschaft beider Schulen bei. Gegen 10 Uhr war die Feier beendet und die Schule wurde geschlossen.

* Lulkau, 2. September. In der hiesigen evangelischen Gemeinde wird am kommenden Sonntag Herr Missionar P. Döring um 9 Uhr Vormittags einen Missionsgottesdienst und um 10½ Uhr Missions-Kindergottesdienst abhalten.

[] Thorner Niederung, 1. September. Der Landwehr-Verein der Thorner Stadtniederung begeht die Erinnerungsfeier der denkwürdigen Schlacht bei Sedan bekanntlich am 3. September im Saale des Kameraden Gohle in Scharnau. Die Feier des Sedantages seitens des Kriegervereins der Ober-Thorner Niederung findet am 4. September im Saale des Kameraden Heß-Pensau statt. — Die Erträge der Sommergetreideernte sind, wie man hört, sowohl im Halm als auch im Korn recht befriedigend, dagegen läßt der zweite Grasschnitt viel zu wünschen übrig. Durch die besondere Kühle des Sommers ist Grummet sehr im Wachsthum gehemmt worden. Auch die Kartoffelernte ist, soweit man bis jetzt erfährt, recht lohnend, namentlich gilt dies von den Rosenkartoffeln.

Eingesandt.

Der Bau des Orchesters in der Ziegelei hat die letzten 8 Wochen nicht fortgeführt werden können, da an den Thürmchen einige sehr wichtige Veränderungen vorgenommen werden mußten. Demnächst sollen dieselben fertig sein und dann will man mit aller Kraft arbeiten, um das Orchester noch — zum Winter seinem Zweck übergeben zu können. X.

Sportliche Mittheilungen.

— [Rennen auf dem Thorner Schießplatze.] Die Offizierskorps der Fußartillerie-Regimenter Nr. 1., Nr. 11 und Nr. 15 veranstalteten am Montag am Abschlusse der Uebung auf dem Schießplatze ein Rennen, welches folgenden Verlauf nahm: 1. Kartätschen-Flachrennen. Distanz 1200 Meter. 19 Unterschriften. 1. Lieutenant Meyer, Regt. 1, schwarzbraune Stute „Maibowle“, (Reiter Besitzer). 2. Lieutenant Stuckenschmidt, Regt. 11, braune Stute „Anmuth“ (Reiter: Lieutenant Schönfeld), 3. Lieutenant Cläßens, Regt. 1, Fuchswallach „Veit“ (Reiter: Besitzer), 4. Hauptmann Hartmann, Regt. 1, braune Stute „Emmy-Liese“ (Reiter: Lieutenant Erdmann), 5. Hauptmann Eichmann, Regt. 1, schwarzbrauner Wallach „Siegfried“ (ostpreußisches Halbblut), 6. Premier-Lieutenant Brausewetter, Regt. 1, Fuchsstute „Hildegard“ (Reiter: Besitzer). — 2. Hunde-Rennen. Distanz ca. 200 Meter. 1. Major Schubert, Regt. 1, „Treff“, 2. Hauptmann Spiller, Regt. 15, „Queene“, 3. Premier-Lieutenant Forke, Regt. 11, „Coret“. — 3. Schipka-Jagdrennen. Distanz 1800 Meter. 1. Lieutenant Meyer, Regt. 1, braune Stute „Forelle“ (Reiter: Besitzer), 2. Hauptmann Philipsen, Regt. 1, Fuchsstute „Goldelse“ (Trakehner), (Reiter: Besitzer), 3. Hauptmann Spiller, Regiment 15, braune Stute „Anita“ (ostpreußisches Halbblut), (Reiter: Besitzer), 4. Oberstlieutenant Zoch, brauner Wallach „Pericles“ (ostpreußisches Halbblut), (Reiter Besitzer; 5. Lieutenant Erdmann, Regt. 1, dunkelbrauner Wallach „Oberst“ (Reiter: Besitzer). — 4. Radrennen, Distanz ca. 300 Meter. 1. Lieutenant Cläßens II, Regt. 1; 2. Lieutenant Schönfeld, Regt. 11; 3. Lieutenant Backe, Regt. 11. — 5. Radrennen für Unteroffiziere der Fußartillerie, Distanz ca. 3000 Meter. 1. Unteroffizier Brischkowski, Regt. 11; 2. Unteroffizier Albrecht, Regt. 1; 3. Unteroffizier Ulrich, Regt. 11; 4. Obergefreiter Kaminski, Regt. 1; 5. Obergefreiter Meitzen, Regt. 1. — 6. Trabreiten, Distanz ca. 2000 Meter. Unplazirte in einem Pferderennen 25 Meter, in zwei Pferderennen des Tages 50 Meter Vorgabe. Für jeden Sieg im Pferderennen 50 Meter mehr. 1. Lieutenant Cläßens, Regt. 1, Fuchswallach „Veit“ 2000, (Reiter: Besitzer); 2. Premier-Lieutenant Stuckenschmidt, Regt. 11, braune Stute „Anmuth“ (Reiter: Hauptmann Spiller) 2000; 3. Lieutenant Meyer, Regt. 1, schwarzbraune Stute „Maibowle“ (Reiter: Lieutenant Erdmann) 2050; 4. Premier-Lieutenant Brausewetter, Regt. 1, Fuchsstute „Hildegard“ (Reiter: Besitzer), 1975; 5. Lieutenant Meyer, Regt. 1, Stute „Forelle“ (Reiter: Besitzer), 2050 Meter.

Kunst und Wissenschaft.

— Eine dritte Oper soll in Berlin im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater ins Leben gerufen werden. Artistischer Leiter wird Herr Ernst Weber sein, der diese Funktion schon für die Oper in Charlottenburg versah. Die musikalische Leitung des Instituts übernimmt der herzoglich anhaltische Musikdirektor Herr Willy Böhme. Das Theater wird hauptsächlich die Spieloper pflegen, aber auch deutsche wie ausländische Novitäten bringen. Die Eröffnung der Oper wird am 1. Oktober oder spätestens am 16. Oktober erfolgen.

— Eine neue Theilung der Saturnringe ist nach einem Telegramm an die „Astronomischen Nachrichten“ von Dr. Wonaszek in Ungarn (Kis-Kartal) entdeckt worden. Am 4. August bemerkte der Astronom mit einer 400- bis 500fachen Vergrößerung an dem äußeren Ringe des Saturn eine neue Theilung. Von außen gerechnet, wäre dieselbe die erste, dann folgt die berühmte Encke'sche Theilung, dann die von Brenner kürzlich entdeckte und endlich die Cassini'sche Theilung. Wonaszek beobachtete die neue Trennung am 4., 6. und 8. August wiederholt. Außerdem bemerkte Wonaszek einen etwas konkav nach außen gekrümmten Schatten auf sämmtlichen Ringen. Der Leiter der Sternwarte in Kiel, Professor Kreutz, macht darauf aufmerksam, daß sich auch die neue Trennung der Saturnringe auf früheren Zeichnungen wiederfinden dürfte.

Vermischtes.

Daß für die Kaiseridee König Wilhelm in Versailles nur nach längerem Drängen gewonnen werden konnte, ist bekannt. Moritz Busch giebt in seinen Bismarck-Erinnerungen folgende Darstellung über die Art, wie Bismarck und der Kronprinz den „alten Herrn“ in der Präfektur zu Versailles für die Kaiseridee gewonnen. Bismarck erzählte Busch: Der König wies uns zuerst heftig ab und gerieth in Wuth, als wir dabei blieben. Ich fragte, ob er denn ewig ein Neutrum bleiben wolle. — Was meinen Sie damit? Was für ein Neutrum? — Nun, das Präsidium, erwiderte ich. Es half auch nichts. Dann verstand er sich einigermaßen dazu, wenn er den Titel Kaiser von Deutschland führen dürfe. Ich setzte ihm auseinander, daß dies gegen die Verträge sei und den Territorialbesitz ganz Deutschlands ausdrücken würde. Er meinte, der Zar nenne sich ja auch Kaiser von Rußland. Ich widersprach und sagte, der Titel sei russischer Kaiser. (Er zitirte den russischen Ausdruck). Er aber blieb bei seiner Meinung, bis er Schneider darüber befragte und der mir Recht geben mußte.“

Schlagfertig. Unter dem Publikum, welches sich am Donnerstag früh in der Bellealliancestraße zu Berlin aufgestellt hatte, um sich den Ausmarsch der Paradetruppen anzusehen, bewegte sich nach dem „B. T.“ ein Postkartenhändler, der ein neues zugkräftiges Empfehlungswort für seine Ansichtskarten in Anwendung brachte. Er rief nämlich: „Meine Herren! Kaufen Sie die letzten Paradepostkarten vor dem ewigen Frieden!“

Eine neue Erfindung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens. Mit Genehmigung und Unterstützung der österreichischen Militärbehörde haben vier Offiziere in Wien ein Patent angemeldet, wonach sämmtliche auf einer Strecke befindlichen Züge mit einander in telegraphischem Verkehr stehen und ihre jeweilige Stellung, Geschwindigkeit und Fahrtrichtung einander mittheilen, so daß der Sicherheitsdienst vom rollenden Train aus besorgt wird.

Gegen die Kirmesfeiern wollen die Industriellen des Regierungsbezirks Köln vorgehen. Welche bedauerliche Folgen die Lustbarkeiten für den Haushalt der Arbeiter haben, mag daraus erhellen, daß der Belegschaft einer einzigen Grube bei Obernhausen in diesem Sommer ein Lohnausfall von 38 400 Mark erwuchs.

Der bekannte Friedrichsruher Photographen-Prozeß gelangte am Donnerstag vor der Ferienstrafkammer des Hamburger Landgerichts zur Verhandlung. Die Photographen Priester und Wilke hatten bekanntlich ohne Erlaubniß den Fürsten Bismarck photographirt, die Platten sind beschlagnahmt worden, die Photographen haben Widerspruch erhoben und die Entschädigungsklage gegen die Familie Bismarck angestrengt. Das Urtheil wurde auf acht Tage ausgesetzt.

Aus Manila wird berichtet, daß drei Schiffe mit 900 Spaniern an Bord, die von den Philippinen flüchteten, während eines heftigen Sturmes an der Küste verunglückten. Ein spanisches Kanonenboot wollte aus Manila Hilfe beschaffen, wurde aber unterwegs vom amerikanischen Kreuzer „Baltimore“ gekapert. Der Kreuzer und andere amerikanische Schiffe fuhren nach der Unglücksstätte ab, fanden aber nur Schiffstrümmer vor. Man befürchtet, daß alle an Bord der drei Schiffe befindlichen Menschen ertrunken sind.

Auf der Grube „Viktor“ bei Kastrop stürzten vier Bergleute in den Schacht und waren todt.

Im Berliner Lessing-Theater verabschiedete sich am Dienstag Abend Direktor Oskar Blumenthal, nachdem er zehn Jahre hindurch die Leitung des Kunsttempels am Prinz Friedrich Karl-Ufer inne gehabt, mit einer Wohlthätigkeitsvorstellung. Von dem Ertrag derselben hat er der „Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger“ für ihren Pensionsfonds 1000 Mark, der „Pensionsanstalt deutscher Schriftsteller und Journalisten“ 1000 Mark und der neu begründeten „Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Schauspieler“ 530 Mark überwiesen.

Eine 70jährige Hochtouristin. Man schreibt aus Genf: Auf dem Dent du Midi im Wallis ist eine 73jährige Engländerin verunglückt. Das alte Fräulein hatte seit mehreren Jahren den Berg regelmäßig bestiegen. Diesmal rieth man ihr dringend ab; sie bestand aber auf ihrem Willen und kam auch mit einem Führer glücklich auf die Spitze. Beim Abstieg that sie einen Fehltritt, brach das Bein und wurde ohnmächtig. Der Führer nahm sie auf den Rücken und trug sie eine erhebliche Strecke, bis er einen Sennen fand, mit dessen Hilfe er die Dame nach der nächsten Alphütte brachte. Dorthin kam der Arzt, und die Verunglückte wurde mit einer Tragbahre ins Thal geschafft. Den Leuten, die Hilfe holten, sagte die von Schmerzen gepeinigte Miß: „Sagt wenigstens unten, daß ich nicht aus Müdigkeit gefallen bin!“

Der Gerichtsvollzieher auf dem Dache. Ein großer Menschenauflauf entstand Dienstag Mittag an der Weidendammer Brücke in Berlin, wo ein Gerichtsvollzieher unter dem Schutze der Polizei von Arbeitern das große Reklameschild der Brauerei Gregory von der Giebelwand des Hauses Am Weidenbaum 1 entfernen ließ. Es handelte sich nicht um einen Pfändungsakt, sondern um die praktische Folge eines richterlichen Erkenntnisses, wonach jenes Schild, welches ein anderes Reklameschild verdeckte, entfernt werden durfte.

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. September. Der „Wiener Abendpost“ zufolge tritt der Reichsrath am 26. d. M. zusammen.

Paris, 1. September. Der Kassationshof vertagte die weitere Verhandlung über die Berufung Picquarts gegen die Entscheidung der Anklagekammer in Sachen du Paty de Clam und Esterhazy auf morgen. General Renouard hat die Funktionen des Chefs des Generalstabes übernommen. General Boisdeffre verabschiedete sich heute Nachmittag von den Offizieren und dem Bureau-Personal des Generalstabes.

Konstantinopel, 1. September. Eine Feuersbrunst zerstörte in Buyukdere 350 Häuser und 70 Kaufläden. Die österreichische Kirche wurde durch die Matrosen des österreichischen Stationsschiffes gerettet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. September um 7 Uhr Morgens: + 0,10 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 3. September: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, Strichregen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 25 Min., Untergang 6 Uhr 53 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 8 Min. Nachm., Unterg 7 Uhr 54 Min. Vorm.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Donnerstag, 1. September, 6 Uhr Abds. Zuckermarkt (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Septbr. 9,52½, pr. Dezember 9,62½, pr. März 9,85. Fest.

Thorner Marktbericht

von Freitag, den 2. September.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—0,—	Eier, das Schock	2,20—2,30
Heu pro Centner	1,80—2,—	Wels pro Pfund	0,40—0,50
Kartoffeln „	1,30—1,60	Kaulbarsche „	0,25—0,—
Rothkohl 1 Kopf	0,15—0,20	Bressen „	0,25—0,30
Wirsingkohl „	0,15—0,20	Schleie „	0,40—0,50
Blumenkohl „	0,10—0,50	Aal „	0,80—0,95
Weißkohl pro 3 Köpfe	0,15—0,20	Hechte „	0,35—0,40
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Karauschen „	0,30—0,35
Bohnen, grüne pr. 1 Pfd.	0,05—0,06	Barsche „	0,30—0,40
Salat pro 10 Köpfe	0,10—0,—	Zander „	0,50—0,60
Schoten pro 3 Pfund	0,20—0,25	Karpfen „	0,00—0,00
Mohrrüben 3 Pfund	0,10—0,—	Bardinen „	0,30—0,40
Radieschen 6 Bunde	0,10—0,15	Stör „	0,——0,—
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Weißfische „	0,15—0,25
Gurken pro Mandel	0,20—0,60	Krebse pro Schock	1,60—4,—
Aepfel, pro Pfund	0,10—0,20	Puten, das Stück	4,——6,—
Birnen 1 Pfund	0,20—0,30	Gänse, das Stück	3,——5,—
Pflaumen pro Pfund	0,10—0,20	Enten, das Paar	1,80—2,50
Rehfüßchen 3 Teller	0,15—0,—	Alte Hühner, das Stück	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,85—1,20	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50

Tauben, das Paar . . 0,50—0,70 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	2. 9.	1. 8.		2. 9.	1. 8.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	99,90
Russ. Banknoten.	216,75	216,60	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	100,80	100,80
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,—	Türk. 1% Anleihe C	27,15	27,10
Preuß. Consols 3 pr	95,20	95,20	Ital. Rente 4%	93,20	92,70
Preuß. Consols 3½ pr.	102,25	02,20	Rum. R. v. 1894 4%	93 60	93,75
Prß Consols 3½% abg	102,10	102,20	Disc. Comm. Antheile	203,—	202,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,70	94,70	Harp. Bergw.-Act.	179,30	179,20
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,30	102,40	Thor. Stadtanl. 3½%	— —	98 75
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,—	91,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,70	99,80	New-York	72¾	73⅛
			Spiritus 70er loco.	54,20	54,10

Wechsel-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die für Roggen erforderliche Düngung.

Eine hohe Roggenernte, etwa 15 Centner Körner und 32 bis 36 Centner Stroh pro Morgen entnimmt dem Acker circa 21½ Pfund Phosphorsäure und 38½ Pfund Kali.

Der Phosphorsäurebedarf scheint nicht sehr beträchtlich zu sein, doch ist in Erwägung zu ziehen, daß der Roggen nicht zu denjenigen Pflanzen gehört, die sich den im Boden vorhandenen Phosphorsäurevorrath leicht aneignen können.

Man wird daher mit größeren Mengen von Phosphorsäure düngen müssen, als die Ernte sie beansprucht. Bekannt ist, daß die Phosphorsäureaufnahme bei der Roggenpflanze sich über die ganze Vegetationszeit vertheilt; dadurch ist der Roggen auf eine Phosphatdüngung angewiesen, welche nach und nach Phosphorsäure an die Pflanzen abgiebt.

Das beste Phosphorsäuredüngemittel ist das Thomasschlackenmehl, von dem wir 2 Centner pro Morgen als Normaldüngung für guten Roggenboden bezeichnen können. Ist der Boden sehr arm an Phosphorsäure oder soll in den Roggen eine Kleepflanze eingesät werden, bezw. dem Roggen eine Stoppelfrucht folgen, so wird man die Thomasmehlgabe auf 3 Centner pro Morgen erhöhen müssen.

Recht erheblich ist der Kalibedarf des Roggens; auch von diesem Nährstoff muß, wenn die Roggenpflanze gut gedeihen soll, ein gewisser Ueberschuß im Boden vorhanden sein. Auf den kaliärmeren Sand- und Moorböden ist eine Düngung nicht unter 3 Centner Kainit pro Morgen angezeigt.

Auf schwerem Boden, oder wenn zur Vorfrucht vielleicht mit Stallmist gedüngt worden ist, kann die Kalidüngung für den Roggen natürlich entsprechend niedriger bemessen werden.

Endlich tritt bei dem Roggen allgemein das Düngerbedürfniß für Stickstoff in den Vordergrund. Wir befriedigen dieses Bedürfniß zweckmäßig durch Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks, dessen Stickstoff vom Boden absorbirt wird und allmählich in eine für die Roggenpflanze aufnehmbare Form übergeht. 35—40 Pfund schwefelsaures Ammoniak pro Morgen dürften als entsprechende Gabe gelten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Birglauer Wiese, Kreis Thorn**, Band I — Blatt 4 — auf den Namen der Besitzer **Julius und Friederike** geb. **Zittlau-Wunsch**'schen Eheleuten eingetragene, in der Gemarkung Schloß Birglau belegene Grundstück [Käthnerstelle] (Wohnhaus nebst Stall und Scheune mit Hofraum und Hausgarten) am

26. October 1898,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,72 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5,13,24 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 3468

Thorn, den 25. August 1898.

Königliches Amtsgericht.

Koks

wird von unserer Gasanstalt im Monat September zu nachstehenden Preisen abgegeben:

80 Pf. für 1 Ctr. groben,
90 „ „ 1 „ feinen,

um dadurch Veranlassung zu bieten, den Winterbedarf zu decken.

Vom 1. Oktober d. Js. ab tritt der höhere Preis mit 90 Pf durchweg wieder ein.

Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Ctr. berechnet. 3480

Der Magistrat.

Gerste

kauft ab jeder Bahnstation und erbittet Offerten unter starker Bemusterung u. billigster Preisangabe 3623

Leo Davidsohn,
Inowrazlaw.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen **rosigen, jugendfrischen Teint?**

Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler**

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** vorzüglich gegen **Sommersprossen**, sowie **wohlthätig u. verschönernd** auf die **Haut** wirkend. à Stück 50 Pf. bei: 1912

Adolf Leetz und Anders & Co.

Hohen Verdienst

erzielen Sie durch den Verkauf von **wirklich vorzüglichen, transportablen**

Gasglühlicht-Strümpfen.

Vertreter überall gesucht.

Offerten erbeten unter **L G. 4536** d. **Rudolf Mosse, Leipzig.** 3492

Für mein **Material- u. Schankgeschäft** suche ich p. 1. Oktober einen ehrlichen tüchtigen

jungen Mann.

3521 **Johanna Kuttner.**

Suche per 1. October

2 Lehrlinge.

S. Simon.

Erste und zweite

Taillenarbeiterinnen,

sowie **junge Mädchen**, welche unentgeltlich die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden. 3511

Geschw. Bayer, Altst. Markt 17.

Ein Hausknecht

und ein Tapezier-Lehrling kann sofort eintren bei **Adolph W. Cohn.**

Eine Aufwartefrau

(alleinstehend) kann sich melden
8614 **Heiligegeiststraße 3.**

Ein gut erhaltenes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 3461

Ein braunes Füllen

verkauft 3516

F. Tafelski, Zlotterie bei Thorn.

Herrschaftl. Wohnung,

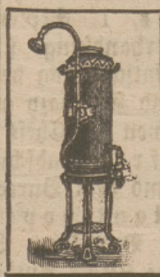
I. Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11** versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres bei 3522

G. Soppart, Bachestraße 17.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740²/₅ Millionen Mark.
Bankfonds: . . . . 235 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.



Aachener Badeofen

D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*

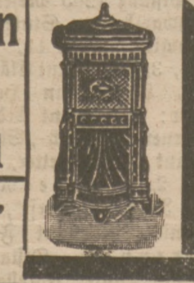
In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original

D. R.-P.
Mit neuem Muschelreflector.

Houben's Gasöfen

J. G. Houben Sohn Carl Aachen.

Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: Robert Tilk.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864**

Versicherungssumme: 390 Millionen Mark.
Gesammtvermögen: 122 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn: **Albert Land,** Tuchmacherstr. 4.



Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück

Yellow-pine-Fußböden,

25—33 mm stark

fertig gehobelte
Riemen- und Stab-Fußböden

Specialität: **Verdoppelungs-Fußböden**
10 und 14 mm stark

ohne Entfernung der alten Fußböden und Fußleisten anzubringen fertig verlegt.



Eichene Fußböden

dauernde Fugenlosigkeit garantirt.

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung

vormals

J. Heinr. Kraeft
in Wolgast.

Versandt direkt an Private — Aeusserst billige Preise.

F. TODT Pforzheim

Gold- und Silberwaaren Fabrik gegründet 1854.

Echter Brillant- Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein Mark 18.

Simili-Brillant Ring Nr. 45, 8 karat Gold, 333 gestempelt Mark 5, auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.

Gegen baar oder Nachnahme. Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M 2.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen

Louis Kuhne

Internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Jndividuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von ***Louis Kuhne,*** **Leipzig, Flossplatz 24** sind erschienen und direkt vom **Verfasser** gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 36. deutsche Auflg. (59 Tausend) 486 Seiten 8⁰. 1898. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.— Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 14. Auflg. Preis Mk.—.50. Erschien in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 25. Auflg. Unentgeltlich.

A. Uhsadel-Danzig

vermittelt **Bank- und Sparkassen-Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke zu den günstigsten Bedingungen; ferner **Kreis-, Kommunal-, Kirchen- 2c. -Anleihen.**

Der reformirten Gemeinde zu Thorn

wird hierdurch angezeigt, daß für die bevorstehenden **Neuwahlen zum Gemeinde-Kirchenrath festgestellte Wählerliste 14 Tage lang**

vom 3. bis 17. September

bei dem Kirchenältesten Herrn **F. Tarrey, Altstädt. Markt Nr. 21** öffentlich ausliegt. Etwaige Reklamationen gegen die Liste können nur während der 14tägigen Auslegungsfrist beim unterzeichneten Gemeinde-Kirchenrath angebracht werden, sind also später nicht mehr zulässig. 3520

Der reformirte Gemeinde-Kirchenrath.

Aug. Born. Franz Tarrey. J. Holder-Egger. Fritz Raapke.

Gründlichen
Unterricht
in
Clavier-, Gesang- Theorie
F. Char,
Musikdir.
Strobandstr. 3, I.

Höchster Triumph:

Central Bobbin Nähmaschinen

Durch Reichs-Patente geschützt.
Größte Dauer.

Reparatur-Werkstatt. Einfachste Handhabung. Höchste Arbeitsleistung.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act. Ges.

Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.
Thorn, Bäckerstrasse 35.
Frühere Firma: **G. Neidlinger.**

Pferdedecken.

Beste Qualitäten.
Grösste Auswahl.
B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Damenhüte
werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei
Frau **E. Kirsch,**
Brükenstrasse 4.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4250

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Bäckerstraße 39, II,

1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung
zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Beamter sucht ein **möbl. Zimmer mit Pension** von gleich oder 15. d. Mts Anerb. m. Preisang. i. d. Exp. d. Ztg. u. Nr. 3501.

1 gut möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Pension ist zu vermiethen **Baderstraße 2, I.**

Kl. frdl. Wohng. zu verm. Strobandstr. 17.

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,

nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet von sogleich zu vermiethen.
3283 **Coppernikusstraße 20.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Demnächst erscheint in Buchform und ist durch **Walter Lambeck** zu beziehen:

Sarkoschin.

Roman von **Elisabeth Gnade.**
Geh. **5 Mk.**, Geb. **6 Mk.**

I.

(An die Redaktion der „Deutschen Zeitung" gerichtet.)

— — — Sonst las ich die Romane in den Zeitungen nie; voller Anerkennung erfüllt mich aber „Sarkoschin", — — —. Die Verfasserin von Sarkoschin ist eine begnadete Schriftstellerin; ich habe nicht viele Romane gelesen, die mich in ihrer Natürlichkeit und scharfen Beobachtung so gefesselt haben, wie Sarkoschin. Und wie glücklich sind die ländlichen Verhältnisse getroffen in ihren Anfängen und leider auch in ihren Entwickelungen. — Die Charaktere sieht man, und die Seelenzustände zeugen von solcher Zartheit und Vollkommenheit, dass einer alten Frau noch jugendliche Begeisterung ankommt! — Das ist eine Schriftstellerin, die das Leben kennt. —

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kammer, Entree, Veranda und Vorgärtchen nebst allem Zubehör ist zum 1. October in der Schulstr. (Bromberger Vorstadt) zu vermiethen. Näheres 3058

Schulstraße 20, I, rechts.

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Altstädt. Markt 20, I. Et,

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.
2756 **L. Beutler.**

Die I. und II Etage

Seglerstr. 9, vom 1. Oktober 1898 billig zu verm. Näheres Culmerstr. 4 im Bureau.

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.
2659 **Kulmerstr. 13.**

Herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör für 900 Mk.
Gerechtestr. 21 sofort zu vermiethen.

Familien-Wohnungen
sind zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

III. Etage,
Gerechtestr. 5, 2 Wohnungen, 2 und 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Brombergerstraße 46

ist eine **Wohnung,**
Brückenstraße 10 ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

Die Wohnung III. Etage 6 Zimmer, großes Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, und 2 Zimmer II. Etage nach vorn vom Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Freundliche Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche m. allem Zubehör, Aussicht n. d. Weichsel, v. 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung
auf dem Hofe, 2 Stuben und Küche ist an ruhige Einwohner ohne Kinder billig zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 13. Sonntag n. Trinit., 4. Septbr. 1898.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für das mennonitische Waisenhaus in Neuteich.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Examen-Predigt.
Herr Kandidat Schmidt.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Heuer.
Kollekte für den Kirchbau in Schaffarnia.

Garnisonkirche.
Auszuführender Reparaturen wegen fällt der Gottesdienst 3 Wochen lang aus.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Kandidat Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 9 Uhr: Missions-Gottesdienst.
Vorm. 10½ Uhr: Missions-Kindergottesdienst.
Herr Missionar P. Döring.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich.
Herr Pfarrer Ullmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.